№ 6068. Dienstag, 17. Mai. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Mai, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 16. Mai. Auf die Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch über das Schicksal seines Antrages, bezüglich der privatrechtlichen Stellung der Vereine, erwiderte Präsident Delbrück, daß der Entwurf in einzelnen Punkten mehrfache bisher noch unerledigte Bedenken fand. Es folgte die erste Lesung des Nachtragsetats zum Bundesbudget pro 1870. Das Haus beschloß die Vorlage zur Plenarberathung zu stellen. Ferner wurden die §§ 11 bis 34 des Gesetzentwurfs, betreff. den Unterstützungswohnsitz, angenommen. Auf eine Anfrage v. Hoverbecks erklärte der Präsident, er hoffe am Donnerstag das Strafgesetzbuch auf die Tagesordnung zu bringen.

Das Plebiscit.

Brighton, 11. Mai.

Ich habe geflissentlich gewartet, bis die Sache vorüber war, ehe ich Ihnen schrieb. Niemand wird sagen, daß Ja! oder Nein! ohne Auslegung einen Sinn hatte. „Für das liberale Kaiserreich ist für das Kaiserreich, gegen das liberale Kaiserreich ist für das illiberale Kaiserreich", sagten die Bonapartisten. „Nein! heißt gegen das Kaiserreich; Ja! heißt für diesen Scheinliberalismus und für die Fortsetzung des persönlichen Regiments", sagten die Republikaner. „Stimmt für mich, der ich so viel Verdienste habe, und für meinen Sohn, obgleich er gar keine hat; sagte Louis Napoleon in seinem Rundschreiben. Das waren lauter Auslegungen des Ja! und des Nein! Die Fragstellung war offenbar eine Falle und sollte es sein. Die Republikaner sollten hineinfallen; es giebt aber ein Sprichwort, „wer andern eine Grube gräbt, fällt öfters selbst hinein!" und es ist ziemlich klar, daß dies hier der Fall gewesen ist.

Unter dem günstigsten Wetter war am Sonntage ganz Frankreich in Bewegung und discutirte das Kaiserreich unter freiem Himmel, las, sprach und dachte was es wollte, vertheilte Proclamationen für Abschaffung der Armee und des Kaiserreichs sogar an die Soldaten, und votirte dann in den großen Städten Frankreichs — in Paris, in Lyon, in Marseille, Bordeaux und Toulouse mit einem lauten scharfen Nein! während die ländliche Bevölkerung mit ihrem Ja! nicht das ganze Kaiserreich, sondern nur das illiberale oder die Dictatur wegvotirte. Daß sie den schon zu Grunde gegangenen Zustand wegvotirt, ist klar und daß ihr Votum diesmal ebenfalls hinterher kommt, ist ebenfalls klar. Sie bestätigt aber diesmal keinen Staatsstreich, sondern den Städtestreich der liberalen Wahlen, der Städte von 1869, aus denen Ollivier und die Zugeständnisse von 1870 hervorgegangen sind, sie bestätiget nicht die Dynastie, sondern den liberalen Minister — wenn ers anders ist und bleibt: denn das ist doch der gegenwärtige Zustand. Genau genommen, stimmt also die Mehrheit für die Minderheit, das Land für den Umschwung, den die Städte bewirkt, und die Städte stimmen gegen ihr eigenes Product, mit dem sie nicht zufrieden sind, gegen das (nicht hinlänglich) reformirte Kaiserreich, d. h. für Republik.

Zehn Millionen hätten stimmen können, 2 Millionen haben sich des Stimmens enthalten, 1½ Millionen haben mit Nein! und etwa 7 Millionen mit Ja! gestimmt. 1851 waren die Nein wie 1 zu 11; 1852 bei der Kaiserwahl wie 1 zu 29; jetzt scheint das Verhältniß etwa 1 zu 4 oder 5 zu sein. Jene Abstimmungen gingen unter dem Terrorismus des Coup d'état vor sich; diese hatte nur die Schwierigkeit, daß ihr eine Falle gestellt worden war. Man könnte sagen, die Frage sei gewesen und werde immer sein, wenn sich der Bock zum Gärtner setzen lassen wolle: n'est-ce pas, Vous êtes des Imbéciles? und die Antwort oui! oui! Man kann aber auch finden, „die Gänse hätten mal wieder das Capitol gerettet", dann „ein Sperling in der Hand sei doch besser, als eine Taube auf dem Dache", oder wie Hesiodus sagt, „die Hälfte sei mehr als das Ganze".

Louis Napoleon oder der Bonapartismus hat seine Stellung durch das Plebiszit entschieden verschlechtert. Die Ja! haben gegen das Kaiserreich von 1852 votirt und die Nein! gegen das Kaiserreich von 1870. Außerdem ist es jetzt schon bekannt, daß mindestens 40,000 Soldaten mit Nein! gestimmt haben. Nicht nur die Abstimmung ist also gegen das persönliche Regiment ausgefallen, sondern auch die republikanische Gesinnung eines Theils der Armee ist trotz der Abstimmung unter Aufsicht zu Tage gekommen. Dazu kommt, daß die Regierung die Abstimmung der Armee in Lyon verheimlicht.

Die Ungewißheit der Zustände ist nicht aufgehoben, sondern bedeutend erhöht. Jedermann weiß, was Louis Napoleon wollte. Das Volk sollte ihm noch einmal seine 8 Millionen Stimmen, also noch einmal das alte Uebergewicht geben. Nun sind es zwar einige Millionen weniger geworden und auf eine ganz andere Frage, als 1852, ist das Jawort erfolgt, nichts desto weniger wird Louis Napoleon dies für eine Wiederherstellung seiner persönlichen dynastischen Gewalt ansehen und die ächt bonapartistische Partei wird ihren Sieg dafür erklären. Wo bleibt dann aber Ollivier mit dem Constitutionalismus? Was soll aus dem Corps legislativ werden? Es kann doch unmöglich so fortbestehen, nachdem die Constitution geändert und das Plebiscit eine ganz neue Grundlage genehmigt hat. Welches Ansehen, welche Macht kann das Corps legislativ jetzt noch haben? Es ist offenbar in den tiefsten Schatten zurückgetreten. Soll Ollivier auflösen? Soll eine allgemeine Wahl gleich auf das Plebiscit folgen?

Genau genommen hat also Louis Napoleon sich seinen eigenen Kram verdorben, den Ollivier'schen Constitutionalismus und die Frage: Republik oder Kaiserreich keineswegs beseitigt, sondern recht augenfällig in den Vordergrund gedrängt.

Arnold Ruge.

✱ **Berlin,** 15 Mai. Das Gerücht, daß im nächsten Jahre eine Erhöhung des Militär-Etats auf mindestens 250 Rℓ pro Mann zu erwarten sei, wird, wie es zu erwarten war, von den Officiösen als unbegründet bezeichnet. Wenn dieselben zugleich die Entstehung dieses Gerüchts auf ein Wahlmanöver meinen zurückführen zu dürfen, so könnte man mit mehr Recht dieses Dementi als Wahlmanöver bezeichnen. Man ist es längst gewohnt, daß, wenn unliebsame Vorlagen, namentlich Steuererhöhungen 2c. in Aussicht stehen, dann die Nachricht davon, erst zwei oder drei Mal in verschiedenen Abstufungen der Bestimmtheit dementirt wird — bis sie dann, nachdem das Publikum sich allmählig an das Befremdende gewöhnt hat, endlich durch die Thatsachen bestätigt wird. — Wie verlautet, haben die Regierungen von Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt ebenfalls eine Entschädigung für die Aufhebung der Flößerei-Abgaben auf der Saale resp. Werra beansprucht. Sie würden sich mit einer 15½fachen Capitalisirung des Reinertrages begnügt haben. Das wäre für Weimar 15½ × 4000 Rℓ = 62,000 Rℓ gewesen. Die Entschädigung für die Elbzölle hat Appetit gemacht. — Den bereits bestehenden festen Stellungen auf Sundewitt und Alsen soll noch eine befestigte Marinestation im Hoerup-Haff auf Alsen hinzutreten, zu deren Anlage bereits die Vermessungen stattgefunden haben, und die dem Vernehmen nach durch drei Forts geschützt und mit den Werken von Sonderburg in Verbindung gesetzt werden wird. Zwei Forts sollen außerdem den Austritt des Alsensundes in die Apenradener „Föhrde" verschließen.

— Der dritte Nachtragsetat für 1870, welcher jetzt dem Reichstag vorgelegt ist, schreibt man der „Br. Morgztg.", birgt in der Kostenrechnung über den Jadehafen eine unangenehme Aufklärung, welche sich aus den bisherigen Andeutungen der officiösen Presse über diese Vorlage durchaus nicht erkennen ließ. Nachdem zuletzt i. J 1865 dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegten Kostenanschlage sollte die Fertigstellung des Hafens excl. Befestigung 10,900,000 Rℓ kosten. Dieser Anschlag überraschte schon damals durch seine Höhe, nachdem 1856 und 1857 die Kosten für den Hafen nur mit 1½ bis 3 Mill. beziffert worden waren. Bei Aufstellung des Flottengründungsplanes i. J. 1867 verlangte man für den Hafen noch 4 Mill. Thlr., was einschließlich der bis dahin verwandten 8 Mill. einen Kostenanschlag von 12 Mill. Thlr. erkennen ließ. Der jetzt vorgelegte Kostenanschlag erheischt nun eine Summe von 15,861,489 Thlr. Der Anschlag von 1865 wird also um nahezu 5 Mill. Thlr. überschritten. Die officiöse Presse hatte uns nur auf ein Plus von 1 Mill. vorbereitet. Um diese 1 Mill. aber haben allein die Wasserbauten den Anschlag überschritten, welcher 1865 für Wasser- und Landbauten aufgestellt war. Die Wasserbauten sollen statt 8 jetzt 10½ Mill. und die Landbauten statt 2 jetzt 9½ Mill. kosten. Man sucht die Ursache dieses höheren Anschlages auf eine Erweiterung des Etablissements zu schieben. Aber zu einer solchen Erweiterung gegen den ursprünglichen Plan ist niemals die Genehmigung des Reichstages eingeholt worden. Zu obigen 15,861,489 Thlr. sollen noch 3 Mill. Thlr. für Befestigung des Hafens kommen. Rechnet man dazu die Kosten für die Erwerbung des fiscalischen Terrains und die Kosten der lediglich im Interesse des Hafens erbauten Eisenbahnstrecke, Heppens-Oldenburg, so wird uns dieser Hafen schließlich 22½ Mill. oder mit Einschluß der Bauzinsen bis zur Eröffnung 28 Mill. Thlr. gekostet haben.

— Die in der gestrigen Abendnummer erwähnte Vorlage über die Prämien-Anleihe, welche aus einem Compromiß der Conservativen, der Nat.-Liberalen und der Fortschrittspartei hervorgegangen, lautet: „§ 1. Inhaberpapiere mit Prämien, das heißt solche Papiere, in welchen allen Inhabern oder einem Theile derselben die Rückzahlung einer Geldsumme und eine nach ihrem Betrage durch Verloosung oder auf andere Weise zu ermittelnde Prämie zugesichert werden, dürfen innerhalb des norddeutschen Bundes fortan nur auf Grund eines Bundesgesetzes und nur zum Zweck der Anleihe eines Bundesstaates oder des Bundes verausgabt oder in Umlauf gesetzt werden. § 2. Die bei Verkündigung dieses Gesetzes bereits in Umlauf gebrachten Inhaberpapiere mit Prämien dürfen innerhalb dreier Monate vom Verkündigungstage an gerechnet, unbeschränkt im Verkehr erhalten werden. Nach Ablauf der drei Monate dürfen dieselben weder an einer Börse, noch an einem andern zum Verkehr mit Werthpapieren bestimmten Versammlungsorte angekauft, verkauft oder zur Festsetzung eines Courswerthes notirt, noch an solchen Orten oder in anderer Weise angekündigt, ausgeboten oder empfohlen werden. § 3. Wer unter Nichtbeachtung der Vorschriften des § 1 Inhaberpapiere mit Prämien ausgiebt oder in Umlauf bringt, verfällt in eine Geldstrafe, welche dem fünften Theile des verausgabten oder in Umlauf gebrachten, nach dem Nennwerthe zu messenden Betrages gleichkommt, mindestens aber Einhundert Thlr. betragen soll. Die nicht beizutreibende Geldstrafe ist in verhältnißmäßiges Gefängniß, jedoch nicht über ein Jahr umzuwandeln. Derselben Strafe verfällt, wer dem § 2 zuwider nach Ablauf der dort bezeichneten Frist Inhaberpapiere mit Prämien ankauft, verkauft, notirt, ankündigt, ausbietet oder empfiehlt. § 4. Dieses Gesetz findet keine Anwendung auf Inhaberpapiere mit Prämien, deren Ausgabe vor dem Tage der Verkündung von der Regierung eines norddeutschen Bundesstaates oder mit deren ausdrücklich ertheilter Genehmigung bewirkt worden ist".

— Eine Invalidenstatistik aus dem Feldzuge von 1866, d. h. eine Statistik derjenigen Mannschaften, welche in dem 3½jährigen Zeitraum vom 1. Juli 1866 bis Ende 1869 als Invaliden erkannt worden sind, ist jetzt von der Militärverwaltung aufgestellt und zeigt dieselbe 8020 durch Verwundung, 1116 durch unmittelbare Dienstbeschädigung, 1937 durch Anstrengungen und schädliche Witterungsverhältnisse und 712 durch ansteckende Krankheiten invalide gewordene Mannschaften. Außer diesen beträgt der Verlust der Armee in Folge des Krieges bis Ende 1869 2416 Gefallene und 1397 an ihren Wunden nachträglich Gestorbene. Die Offiziere sind bei dieser Rechnung nicht mit eingeschlossen.

— In der letzten Woche haben hier vielfach Verhandlungen zwischen Capitalisten und höheren Beamten stattgefunden, welche die Beschaffung der nothwendigen Wohnungsräumlichkeiten in Berlin zum Zweck haben. Es dreht sich dabei um die Anlage von zwei ganz neuen oder doch fast ganz neuen Stadttheilen an dem Nord- und dem Nordostende der Stadt, und zwar sollen nicht wieder die bisher üblichen Miethekasernen, sondern kleine Häuser für eine bis höchstens drei Familien gebaut werden.

— Der General-Consul Sturz hat an den Reichstag eine ausführlich motivirte Petition gerichtet, die dahin geht, das Nöthige zu veranlassen, daß den deutschen Bundesangehörigen in überseeischen Ländern verboten wird, Sclaven zu halten und daß den deutschen Schiffen oder den Schiffen unter deutscher Flagge untersagt wird, Kulis zu befördern.

— Die gesammten Brutto-Einnahmen des Zollvereins haben im J. 1869, abgesehen von den Defecten, Restitutionen und Vergütigungen 26,609,697 Rℓ. oder 20,84 Sgr. pro Kopf der Bevölkerung betragen. Davon fielen auf

	Thaler	Procent der Ges.-Einn.	pro Kopf Sgr.
Rohen Kaffee	8,354,378	31,40	6,54
Unbearbeitete Tabaksblätter . . .	2,491,780	9,36	1,95
Salz	1,677,918	6,32	1,31
Wein	1,450,871	5,45	1,13
Getrocknete Südfrüchte	1,125,832	4,23	0,88
zusammen . .	15,100,779	56,76	—
27 weitere Artikel brachten . . .	8,408,306	31,58	—
Alle anderen	3,100,612	11,66	—
zusammen . .	26,609,697	100,00	20,84

— Nach der „Sächsischen Ztg." coursirt in Leipzig das Gerücht: Graf Bismarck werde zu der Eröffnungsfeierlichkeit des Bundes-Oberhandelsgerichts gegen Ende Juli nach Leipzig kommen.

Oesterreich. Dem „Prager Tagesb." wird aus Wien telegraphirt: „Alle zwischen Kaiserfeld, Herbst und Rechbauer bestandenen Meinungsverschiedenheiten wurden vollständig beglichen, und steht für die nächste Zukunft eine schon vorbereitete Manifestation der gesammten deutschen Partei in Oesterreich bevor.

England London, 12. Mai. Das Schicksal der Bill Behufs geheimer Abstimmung bei Parlamentswahlen ist noch sehr fraglich. Weniger im Oberhause, das sich zu ihr neutral verhalten dürfte, als im Unterhause selber, woselbst viele Leute sitzen, die sich zwar ihren Wählern gegenüber für sie verpflichtet haben, ihr aber im Herzen nichts weniger denn zugethan sind. Werden sich diese auch mit dem Prinzipe einverstanden erklären müssen, wird es ihnen doch unbenommen bleiben, den beantragten Modus zu verwerfen, und so ist es gar nicht unmöglich, daß über den Streit, ob die Namen der Wähler auf den Stimmzetteln mit unsichtbarer Dinte eingetragen oder was sonst für Vorsichtsmaßregeln getroffen werden sollen, die Bill selber in dieser Session nicht zur Erledigung gelangt. Dasselbe Schicksal droht der sogenannten Schwägerinnen-Bill. Die Klippe, an der diese scheitern dürfte, liegt abermals im Oberhause; dafür ist dieses, wenn dem „Record" zu glauben ist, nicht abgeneigt, die Frauenstimmrechts-Bill gnädig durchgehen zu lassen. — Der Gesandte in Athen Erskine hatte in seinem Telegramm an Lord Clarendon gesagt, der Ministerpräsident Zaimis habe ihm mitgetheilt, daß die Räuber von Marathon mit den Führern der Opposition in Verbindung ständen. Jetzt hat eine Deputation der Opposition den Minister darüber zu Rede gestellt; dieser hat öffentlich in Abrede gestellt, solche Aeußerung an Erskine gethan zu haben und Letzterer will endlich die Geschichte auch nicht telegraphirt haben. Das vorliegende Telegramm enthält aber freilich die Behauptung so klar, das sie nicht in Abrede zu stellen ist. — Die Vorlage der canadischen Regierung, durch welche das Red River-Gebiet unter dem Namen der Provinz Manitoba zu einem Gliede des canadischen Bundes gemacht wird, ist nach einem Telegramme aus Ottawa in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses endgiltig angenommen worden.

Frankreich. * Paris, 13. Mai. Die Verkündung des Ergebnisses der Volksabstimmung wird, wie der „Peuple feancais" erfährt, mit großer Feierlichkeit an einem Tage der nächsten Woche vor sich gehen. Der Kaiser wird in dem zur Eröffnung der Sessionen dienenden Saale des Louvre die Deputation des Gesetzgebenden Körpers empfangen, welche ihm das Resultat überbringen soll, alle großen Staatskörper und das diplomatische Corps werden dieser Ceremonie beiwohnen. An dem folgenden Sonntag, 22. Mai, wird ein Tedeum in Notre-Dame und in allen Kathedralen des Reichs gesungen werden. — Der Kaiser hat übrigens Geschmack am Plebiscite gefunden und der Executiv-Commission des Plebiscit-Comité's geäußert, er halte die Einführung dieser großen Initiative in die politischen Sitten für sehr wichtig — Die Linke hat durch Ferry, Simon und Magnin bei dem Präsidenten der Kammer gegen die Suspension der öffentlichen Sitzungen Protest erheben lassen. Von den 90 zu prüfenden Aktenstücken sind bis jetzt erst 13 bei der Quästur eingegangen und vor acht Tagen werden dieselben wohl kaum vollständig zu beschaffen sein. Die Linke verlangt, daß man unter diesen Umständen die Kammer für nächsten Montag zur öffentlichen Sitzung einberufe. Erfolg wird das nicht haben, obgleich auch die Trümmer des linken Centrums einen ähnlichen Protest erlassen haben sollen. — Die Marseillaise wurde gestern Abend wieder saisirt. Als der Polizei-Commissar um 6 Uhr in dem Bureau des Journals ankam, war kein Blatt mehr vorräthig und er nahm deßhalb den Satz mit. Dieses Mal hat ein Artikel Rochefort's, der mit Nummer 444 unterzeichnet, zur Beschlagnahme Anlaß gegeben.

Rußland und Polen. Warschau, 11. Mai. Auf der Heimkehr aus dem Auslande wird der Kaiser einige Tage in Warschau weilen, weshalb die Stadt aufgeputzt wird. Die Polizei wacht darüber mit aller Strenge, daß die Häuser frisch angestrichen und die kaufmännischen Aushängeschilder neu gemalt werden. Mehreren Handlungen ist von der Polizei sogar der gemessene Befehl zugegangen, die Fußböden zu scheuern und sauber zu halten. — Bei der Umwandlung von Städten in Dörfer kommen immer mehr Abnormitäten zum Vorschein. Der Gouverneur von Radom hat sich veranlaßt gesehen, zu decretiren, daß Israeliten, wenn sie auch in Orten wohnen, die jetzt Dörfer sind, dennoch nicht als Bauern anzusehen sind, da dieser Begriff nur auf Christen anzuwenden sei. Es ist ihnen also jede Stimme in der Gemeinde zu versagen. Dieses Decret ist unzweifelhaft vollständig unbegründet, dürfte aber dennoch vorerst in Kraft bleiben, da bei dem herrschenden Kriegszustand den betheiligten Israeliten der Weg der Klage höheren Orts abgeschnitten ist. (Dr. J.)

Spanien. Die Angabe, daß der gegen 700 Mitglieder zählende progressistische Club in Madrid, dessen Vorsitzender Prim ist, sich einstimmig für die Throncandidatur des Marschalls Espartero ausgesprochen habe, war übertrieben. Nur ein Theil der Mitglieder begeistert sich für diesen Plan. Der Telegraph hat bereits das Gerücht gebracht, daß Espartero auf die Candidatur verzichtet haben soll. Daneben kommt wieder die Nachricht auf, daß Prinz Friedrich Eugen, der dritte Sohn des Fürsten von Hohenzollern und jüngerer

Bruder des Fürsten von Rumänien, geboren am 25. Juni 1843, als Candidat ausersehen sei.

Rumänien. Bukarest, 14. Mai. Ueber das Programm des neuen Ministeriums verlautet, daß dasselbe nach Außen eine durchaus friedliche Politik verfolgen, im Inneren aber mit Entschiedenheit für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen und namentlich allen weiteren Versuchen zu Verfolgungen und Belästigungen der israelitischen Bevölkerung energisch entgegentreten werde. (W. T.)

Danzig, 17. Mai.

— Obwohl unterm 21. März d. J. ein Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preußen aufgestellt worden ist, so liegt es doch nicht in der Absicht der Staatsregierung, alle bestehenden Prov.-Gewerbeschulen nach dem neuen Plane umzugestalten, vielmehr kann, nach der den Bezirksregierungen kundgegebenen Ansicht für das obwaltende Bedürfniß eine geringere Anzahl reorganisirter Schulen genügen. Auch soll mit der Ausführung nur allmälig nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und der Bereitwilligkeit der betheiligten Gemeinden vorgegangen werden. Die Regierungen, in deren Bezirken die 26 Gewerbeschulen bestehen (es sind beiläufig die Regierungen zu Königsberg, Danzig, Stettin, Stralsund, Potsdam, Frankfurt, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Breslau 2, Oppeln, Liegnitz 2, Münster, Minden, Arnsberg 3, Düsseldorf 2, Köln, Aachen, Coblenz, Trier 2), haben daher zuvörderst zu erwägen, ob dieselben, resp. welche von denselben sich zu der beabsichtigten Umgestaltung eignen. Wünscht die betreffende Gemeinde die Beibehaltung der Schule in ihrer bisherigen Einrichtung, so ist von einer Reorganisation derselben abzusehen, und es bleibt dann für diese Anstalten der Organisationsplan vom 5. Juni 1850 maßgebend, doch werden von einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte ab die Abiturienten solcher Schulen zu den höheren gewerblichen Lehranstalten des Landes nicht mehr zugelassen werden. Zieht die Gemeinde vor, die Gewerbeschule überhaupt eingehen zu lassen, so soll ihr kein Hinderniß entgegengesetzt und nur darauf gesehen werden, von dem Beschlusse baldigst Kenntniß zu erlangen, damit die Lehrer anderweit verwandt werden können. Für die Errichtung neuer Gewerbeschulen ist dagegen lediglich der neue Organisationsplan bestimmend, und es sollen sich diejenigen Regierungen, in deren Bezirk des obwaltenden Bedürfnisses ungeachtet eine Gewerbeschule nicht besteht, es angelegen sein lassen, auf die Begründung einer solchen Anstalt hinzuwirken.

— Den Jägern wird eine von dem Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten getroffene Einrichtung in Betreff der Jagdscheine willkommen sein; auf der Rückseite derselben soll nämlich eine tabellarische Uebersicht der Schon- und Schießzeiten abgedruckt werden, aus welcher sich für jede einzelne Wildart mit leichter Mühe ersehen läßt, wann die Jagd auf dieselbe ausgeübt werden darf.

* In Bezug auf eine Correspondenz aus Berent vom 9. Mai (in Nr. 6060) werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: „In dem qu. Artikel ist irrthümlich angegeben, daß der Pfarrer wegen des Ausbaues der Wirthschaftsgebäude auf dem Pfarracker es mit einer Petition an den Herrn Bischof versucht habe. Der Unterzeichnete weiß von einer solchen Petition nichts und hat auch nicht erfahren, daß überhaupt die qu. Petition entworfen ist und in der Stadt zur Unterschrift coursirt. J. Müller, kath Pfarrer".

Vermischtes.

Köln, 14. Mai. Der Prozeß gegen die bezüglich des Theaterbrandes vom 16. Februar v. J. der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagte Ursula Schmitz endete heute Nachmittag mit Freisprechung der Angeklagten. Dieselbe wurde jedoch nicht in Freiheit gesetzt, sondern in Haft gehalten, weil der Ober-Procurator erklärte, daß Gründe hierzu vorlägen. — Es ist nur dem Eifer und der Sorgfalt des Vertheidigers, Advokat Heintges, zu verdanken, daß hier ein Justizmord vermieden wurde. Die Schmitz hatte bekanntlich sich selbst der Brandstiftung und zugleich der Theilnahme an der Ermordung der bei dem Brande verunglückten Familie des Theatersecretärs angeklagt. Später nahm sie allerdings dies Geständniß zurück, aber die Umstände und ihr Vorleben ließen gleichwohl dasselbe höchst wahrscheinlich erscheinen, zumal sie das von ihr behauptete Alibi durch keine näheren Angaben zu unterstützen wußte. Der Advokat durchstreifte nun mit ihrer Photographie die Gegend zwischen Köln und Aachen, wo sie gewesen zu sein behauptete, und es gelang ihm, unwiderleglich festzustellen, daß die Schmitz, an den Tagen und Nächten vor der Katastrophe, wie in der Unglücksnacht selbst, fern von Köln gewesen. — Es scheint, trotzdem ein ärztliches Zeugniß die Zurechnungsfähigkeit der Schmitz behauptet, daß sie gestörten Verstandes ist.

Mannheim. Die Einweihung des Denkmals für Carl Ludwig Sand ist auf den 50. Gedenktag seines Todes, den 20. Mai, festgesetzt. Ein Neffe Sands, der in Brasilien ansäßig, gegenwärtig in Europa weilt, wird zur Feier eintreffen.

— Die größte Sonntagsschule der Welt befindet sich in Stockport, England. Dieselbe hat 300 Lehrer und über 5000 Zöglinge.

Breslau, 13. Mai. Am Bußtage ist es in dem benachbarten Oswitz zu einem Religionskriege zwischen den hiesigen Burschenschaften und dem katholischen Corps „Winfridia" gekommen. Das letztere nahm Anstoß daran, daß die Burschen „Der Papst lebt herrlich in der Welt", „Die Freifrau Droste-Vischering" und Aehnliches sangen. Es kam zu einer Schlägerei, die einige erhebliche Verwundungen zur Folge hatte.

Wolle.

Berlin, 14. Mai. Seit unseren letzten Mittheilungen vom 30. v. Mts. haben Umsätze in Kammwollen nicht stattgefunden. Dagegen hat ein sehr umfangreicher Verkehr in Tuchwollen stattgefunden und zwar wurden ca. 300 Ctr. f. Posener Stämme über 60 Thlr., 100 Ctr. do. für den Rhein und 40 Ctr. f. schlesische Wolle für England abgeschlossen. 1000 Ctr. Mittelwollen wurden zu etwas gedrückten Preisen aus dem Markt genommen. Bestände zwischen 15-—18,000 Ctr.

Breslau, 14. Mai. In der verflossenen Geschäftswoche belief sich der Gesammtumsatz auf kaum 800 Ctr. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist gegenwärtig schon mehr dem neuen Producte zugewendet, in welchem sich fortwährend ansehnliche Abschlüsse mit einem mäßigen Aufschlage gegen vorjährige Juni-Markt-Notirungen vollziehen. Die alten Wollen bestanden überwiegend aus ungarischen und russischen Stoff- und Kammwollen von 43—46 Thlr. aus polnisch-preußischen und posenschen Einschuren von 52-60 Thlr. und aus einigen feineren schlesischen Partien von 68—75 Thlr. In Gerberwollen sind nur Kleinigkeiten Anfangs der 40er Thlr umgegangen, und sind sämmtliche genannte Qualitäten zu unveränderten Preisen abgegeben worden.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Mai. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants 57s 7½d cash; Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 65s 6d, Coltneß I. 64s 9d, Langloan I. 60s 6d pr. Ton, hiesiger Preis für gute Glasgower Marken 47—48 Sgr. pr. Ctr. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 45½—46 Sgr., Coaks-Roheisen 39—39¼ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen: bei der jüngsten Submission der Oberschlesischen Bahn zahlte man 62½—64 Sgr. pr. Ctr., Bauschienen hier 2½ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen: gewalztes bis 3⅛ Thlr., geschmiedetes 4⅛ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: Chile in London 66 £ 10s, hier engl. 24½—¾ Thlr., raff. Chile 24¾—25 Thlr., raff. Baltimore 25—25¼ Thlr., raff. Mansfelder 26¼—½ Thlr., Fahlun 24¾—25 Thlr. pr. Ctr. — Zinn Banca in Holland 78½ fl., Straits in London 136 £, hier Bancazinn 47—48 Thlr. pr. Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6⅛ Thlr., geringere 6⅛ Thlr., hier erstere 6⅝—¾ Thlr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6$\frac{5}{12}$ Thlr., Freiberger loco 6¼ Thlr., Tarnowitzer 6⅛ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks matt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 14. Mai. [Emil Salomon.] Erste pupillarische Hypotheken in allen Stadtgegenden gefragt und zu lassen. Zweite Eintragungen in besten Stadtgegenden hinter mäßigen Summen waren a 6% sehr gefragt, in Mittelgegenden a 6—6¼% offerirt, in entfernten Gegenden und über Pupillarität hinaus schwer zu placiren. In ländlichen Hypotheken fanden wenig Umsätze statt. Kreisobligationen waren gut zu lassen, 5procentige Posener 90 Geld, 4½procentige 81½ Geld, 5procentige preußische 94¾ Geld, 4½procentige preußische 82½ Geld.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Vlissingen, 11. Mai: Wilhelmine Sophie, Landrö.

Angekommen von Danzig: In Malmoe, 7. Mai: Carl, Johannssen; — in Stockholm, 7. Mai: Petter, Magnusson; — in Helvoet, 11. Mai: Juliane Renate (S.-D.), Hammer; — 12. Mai: Trevethick, Carr.

Meteorologische Depesche vom 16. Mai.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	338,9	+ 7,6	W	mäßig	heiter.
7	Königsberg	339,0	+ 8,6	SW	schwach	heiter.
6	Danzig	339,2	+ 6,7	SSO	mäßig	heiter, Reif, gest. Reg.
7	Cöslin	338,0	+12,4	S	s. schwach	ziemlich heiter.
6	Stettin	338,4	+ 9,2	O	schwach	heiter.
6	Putbus	335,4	+10,4	S	schwach	heiter.
6	Berlin	336,8	+12,8	SO	mäßig	bewölkt.
6	Köln	334,3	+11,1	W	schwach	trübe etwas Regen.
6	Trier	329,0	+10,2	SW	schwach	bewölkt.
7	Flensburg	336,3	+11,0	SO	lebhaft	heiter.
8	Paris	336,4	+12,6	WSW	zieml stark	bedeckt.
7	Haparanda	335,3	+ 3,5	N	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	336,4	+ 6,2	WSW	schwach	—
7	Petersburg	335,8	+ 8,5	NW	schwach	bewölkt.
7	Moskau	—	—	—	—	—
6	Stockholm	337,5	+ 9,6	WSW	schwach	fast heiter.
8	Helder	335,7	+10,1	SO	still	—
8	Havre	335,6	+13,6	W	schwach	bedeckt.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Ein Fachblatt hatte seiner Zeit gegen die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" eine Reihe von Mittheilungen gebracht, welche dieses Institut heftig angriffen. Es wurde u. A. auch behauptet, daß der Ausschuß des Lebens-Versicherungs-Vereins der Bayerischen Verkehrsanstalten die General-Agentur der Germania in München zur Rechenschaft gezogen und beschlossen habe, den Rückkauf aller Policen zu beantragen, wegen des Uebertritts zur Gothaer oder einer anderen Gesellschaft Verhandlungen anzuknüpfen, den Bahn- und Postbeamten beliebiges Austreten oder Verbleiben in der „Germania" freizustellen und seien die erwähnten Beamten massenhaft aus der „Germania" ausgetreten. Wir haben von jenen Mittheilungen absichtlich keine weitere Notiz genommen. Andere Zeitungen haben indeß diese Mittheilungen, die, wenn begründet, die zahlreichen bei diesem Institut Versicherten hätten beunruhigen müssen, reproducirt. Unter diesen Zeitungen befand sich auch die „Nordd. Post" und veröffentlicht letztere jetzt eine ihr von der Direction der „Germania" zugegangene Aufklärung und Berichtigung. In derselben wird u. A. über die Sachlage Folgendes veröffentlicht: „Der bedeutende und im blühendsten Zustande befindliche Lebens-Versicherungs-Verein, welchen die Beamten und Angestellten der Bayerischen Verkehrsanstalten im Anschlusse an die „Germania" gebildet haben, war den Vertretungen einiger Concurrenz-Gesellschaften in München ein Dorn im Auge. Diese Vertreter von Concurrenz-Anstalten bemühten sich eifrig, unter den Mitgliedern des Vereines und den Versicherten der „Germania" ungünstige Gerüchte über diese Gesellschaft zu verbreiten und auf diesem Wege den Verein resp. dessen Mitglieder zu bestimmen, von der „Germania" auszutreten und bei den von ihnen vertretenen Gesellschaften zu versichern. Der Vorstand des Vereines ist durch diese Agitationen in seinem wohlbegründeten Vertrauen zu der „Germania" niemals erschüttert worden, und hat namentlich niemals solche oder auch nur ähnliche Beschlüsse gefaßt, wie sie oben erwähnt wurden. Dagegen beschloß er, um jenen Agitationen gegen die „Germania" und den Verein definitiv ein Ende zu machen, das nachstehende völlig correcte und zweckmäßige Verfahren, welches auch von der „Germania" gebilligt wurde. Er wandte sich durch Vermittelung der Direction der Bayerischen Verkehrsanstalten an das Bayerische Handelsministerium und ersuchte dieses, unter Vorlegung der erschienenen Angriffe gegen die „Germania", um offizielle Auskunft über den Stand und die Vermögenslage der „Germania". Das Bayerische Handelsministerium wandte sich an die oberste Aufsichtsbehörde der „Germania", das Königlich Preußische Ministerium des Innern in Berlin und ersuchte dieses um nähere Auskunft, wobei es indeß aussprach, es scheine ihm, als seien jene Angriffe gegen die „Germania" auf unsaubere Motive zurückzuführen. Das Preußische Ministerium des Innern antwortete auf jene Frage des Bayerischen Handels-Ministeriums, daß weder die Geschäftsverwaltung noch die Vermögenslage der „Germania" zu irgend welchen gegründeten Bedenken Anlaß gebe, daß die Zustände und Personen, auf welche sich jene Angriffe bezögen, von der „Germania" längst selbst beseitigt seien, und daß auch das Preußische Ministerium des Innern die Ansicht theile, es seien jene Angriffe auf unsaubere Motive zurückzuführen. Das Bayerische Handels-Ministerium ertheilte hierauf dem Vereins-Vorstande durch die Direction der Verkehrs-Anstalten eine allseitig befriedigende Auskunft über die „Germania", und der Vereins-Vorstand hat in Folge dessen das nachstehende Circular an die Mitglieder des Vereins erlassen: „Lebens-Versicherungs-Verein der Beamten und Angestellten der Königlich Bayerischen Verkehrs-Anstalten im Anschluß an die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin. Die General-Direction der Königl. Bayerischen Verkehrs-Anstalten hat sich in Folge der über die Gesellschaft „Germania" in Stettin ausgesprengten ungünstigen Gerüchte (soviel wir uns informiren konnten, von Concurrenz-Gesellschaften ausgehend) im Interesse der bei obiger Gesellschaft versicherten Beamten und Angestellten der Verkehrs-Anstalten veranlaßt gesehen, beim Königl. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten über die Verhältnisse und den Vermögensstand der „Germania" in Stettin Erkundigungen einzuziehen. Wir sind in der angenehmen Lage, den Mitgliedern des Lebens-Versicherungs-Vereins mittheilen zu können, daß die Antwort des Königl. Ministeriums an die General-Direction der Verkehrs-Anstalten vollkommen befriedigend ausgefallen ist. Das Vertrauen, welches uns seiner Zeit veranlaßte, den unsern Lebens-Versicherungs-Verein betreffenden Vertrag mit der „Germania" in Stettin abzuschließen, war also ein vollkommen gerechtfertigtes und ist zur Lösung dieses Vertrages nie ein Schritt geschehen, noch dieselbe je beabsichtigt gewesen. Wir sind gesonnen, auch fernerhin das Gedeihen dieser so segensreichen Einrichtung kräftig zu fördern 2c. Der Vereinsvorstand." — Der Lebens-Versicherungs-Verein der Bayerischen Verkehrs-Anstalten hat unter diesen Agitationen nicht gelitten, sondern sich nur um so frischer und kräftiger durch dieselben entwickelt und wie günstig im Allgemeinen das Geschäft der „Germania" sich entwickelt hat, beweist der Rechnungs-Abschluß derselben für das Jahr 1869. Derselbe ergiebt nach Deckung aller Ausgaben und Verpflichtungen der Gesellschaft einen reinen Ueberschuß von 111,250 Thlr. Hiervon kommen 10,746 Thlr. zur Abschreibung auf die Häuser der Gesellschaft, Utensilien, Effekten 2c. 10,050 Thlr. werden zur Capital-Reserve zurückgestellt, 6218 Thlr. für die statutenmäßigen Tantièmen verwendet, 60,000 Thlr. gleich 10% der Baar-Einzahlungen an die Actionäre als Dividende vertheilt und 24,235 Thlr. auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben, als Extra-Reserve zurückgestellt. Die Einnahme für Prämien betrug 1,522,684 Thlr., die Einnahme für Zinsen 160,482 Thlr. Für die Sterbefälle des Jahres 1869 wurden gezahlt und reservirt: 574,519 Thlr. Für Provisionen und Verwaltungskosten wurden 1869, gegenüber einer Steigerung der Einnahmen für Prämien und Zinsen um 180,534 Thlr., nur 820 Thlr. mehr als 1868 ausgegeben. Die Prämien-Reserve, die Capital-Reserve und die Reserve für unvorhergesehene Ausgaben zusammen erhielten 1869 einen Zuwachs von 654,443 Thlr. und betrugen Ende 1869 3,692,275 Thlr. Die in Hypotheken angelegten Fonds stiegen 1869 um 586,384 Thlr. auf 3,116,983 Thlr. [8209]

Stangen^sche Vergnügungs-Reise

zum Pfingstfeste (Abfahrt von Berlin 2. Juni)
nach

Wien, Venedig und Mailand.

Für diese höchst interessante Reise, welche **Wien, Gr.tz, Adelsberg, Triest, Venedig, Verona, Mailand, Botzen, Innsbruck, München, Salzburg, Linz** 2c. berührt, sind, um die Reise zu einer genußreichen zu machen, **große Festlichkeiten vorbereitet. Preise ab Berlin,** zurück bis Berlin, bis **Wien** III. Kl. 15 Thlr., II. 24 Thlr., bis **Venedig** II. Kl. 70 Thlr., bis **Mailand** 85 Thlr. für die ganze Tour.

In dem niedrigen Fahrpreise ist die **Führung** inbegriffen, ebenso die **Einlaßkarten** zu verschiedenen **Vergnügungen,** zu allen Besichtigungen 2c. 2c. und die **Fahrten nach den italienischen Seen. — Die Billete müssen jedoch bis spätestens 20. Mai gekauft sein,** nachdem tritt eine Erhöhung des Preises ein.

Die Führung findet unter unserer persönlichen Leitung, welcher langjährige Erfahrung zu Grunde liegt, statt. Ausführliche Programme gratis und Billets sind zu haben im

Stangen'schen Reise-Bureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43. (8262)

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Bernsteinnutzung am Ostsee-Strande der frischen Nehrung, auf der ca. 10 Meilen langen Strecke von Weichselmünde bis Polsk soll vom 1. September 1870 ab auf sechs Jahre in öffentlicher Licitation in Pacht ausgeboten werden.

Hiezu ist ein Termin auf

Mittwoch, den 25. Mai cr.,
von 11 Uhr Vormittags ab,

im Kämmerei-Kassenlocal des hiesigen Rathhauses vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Strauß angesetzt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in unserem III. Geschäfts-Bureau einzusehen sind und Abschrift derselben gegen Erlegung der Copialien ertheilt wird.

Mit der Licitation selbst wird um 12 Uhr Mittags begonnen und werden nach Schluß derselben Nachgebote nicht angenommen.

Danzig, den 26. April 1870.

Der Magistrat.

Submissions-Aufforderung.

Die Lieferung von:
20900 Fuß 1½-zölligen fichtenen Dielen zu Schurzrahmen
und von
1500 fertigen Sandsäcken
soll im Wege der Submission verdungen werden. Versiegelte und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Dielen zu Schurzrahmen, oder von Sandsäcken" versehene Offerten sind zu dem auf

Montag, den 16. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Bataillons Neugarten 22b., woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, anberaumten Termine einzureichen.

Danzig, den 7. Mai 1870. (7962)

Kommando des Ostpreuß. Pionier-Bataillons Nr. 1.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Stellmachermeister **Carl Wilhelm Thaumann** und dessen Ehefrau **Auguste Emilie,** geb. **Lickfett,** gehörige, im Dorfe Zigankenberg belegene, im Hypothekenbuche unter No. 68 verzeichnete Grundstück, soll

am 18. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 0,60/100 Morgen; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 50 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, der Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 30. März 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (6368)
Assmann.

Bekanntmachung.

Zum Bau unseres Gasometers ist die Lieferung von:
1) ca. 478½ Centner verschieden weiter Straßen- und Auslaßröhren, 8", 7", 6", 1½";
2) ca. 243 Centner Formröhren
erforderlich und soll dieselbe im Wege der Submission an einen der drei Mindestfordernden, unter denen wir uns die Wahl vorbehalten, vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

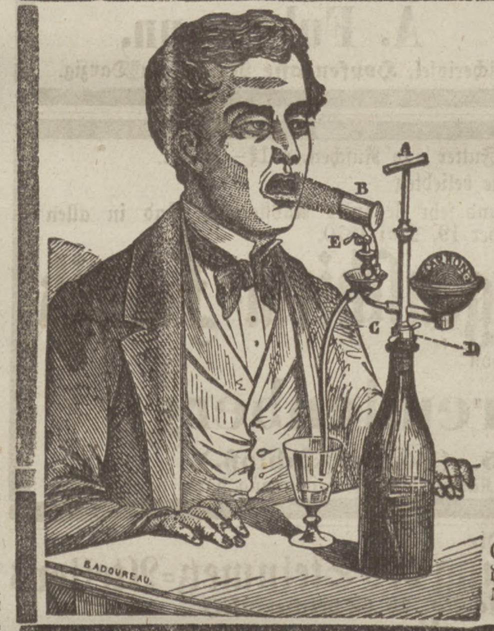
Mittwoch, den 25. Mai,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer an.

Submissionsofferten, versiegelt und mit der betreffenden Aufschrift versehen, in welchen die Forderung pro Centner ad 1) oder ad 2) angegeben ist, sind bis zu diesem Termin in unserer Registratur zu deponiren, woselbst auch die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen zur Ansicht ausliegen. Copien derselben können ebenfalls von derselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Thorn, den 1. Mai 1870.

Der Magistrat.



Enghien im Hause.

Hals Krankheiten, Grippe und Luftröhren-Entzündungen
werden zu Hause geheilt.
Preis der Kiste, 24 Quart nebst Apparat (Pulvérisateur:)
Vierzig Franken.
Preis der schwefelhaftigen Mineralwasser
von Enghien,
welche von allen Mineralwassern Frankreichs am meisten Schwefel enthalten:

Kiste von 50 Flaschen	35 Fr.
„ „ 50 1/2 Flaschen . .	30 Fr.
„ „ 50 1/4 Flaschen . .	25 Fr.

nicht einbegriffen 2 Fr. für Kiste und Verpackung.

Preis der schwefelhaltigen Pastillen von Enghien: 2 Fr. die Schachtel.

Bestellungen sind an die Verwaltung der Gesellschaft in Enghien, oder an die Gesellschaft der Mineralwasser von Vichy, 22, boulevard Montmartre in Paris, zu wenden.

Eisenbahnstationen: Frankenstein, Ruhbank, böhmisch Skalitz, Nachod (Wisokow).

Bad Cudowa.

Post- und Telegraphenstation.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Berühmte alkalische Stahlquelle ersten Ranges und klimatischer Kurort. Heilmittel gegen alle us schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten, chronische Catarrhe, Frauenkrankheiten. — Kurmittel: Bäder und Douchen des Mineralwassers und des kohlensauren Gases neben Trink- und Molkenkuren. — **Eröffnung der Saison am 15. Mai.** Schluß am 30. September. — **Badeärzte:** Sanitätsrath Dr. Scholz und Dr. Jacob. — Die Versendung des Mineralwassers hat begonnen.

Die Badedirektion (v. Veith).

Die neue in Preußen gesetzlich erlaubte

Große Frankfurter Lotterie

Gewinne: **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000**
beginnt mit Ziehung erster Klasse am 31. Mai.
Ein ganzes Loos kostet: Rthlr. **3. 13** gr. Ein halbes Rthlr. **1. 22** gr. Ein viertel **26** gr.
Aufträge sind schleunigst zu richten an

M. Morenz in Frankfurt a. M.

NB. Nachdem erst kürzlich 50,000 u. 110,000 Gulden bei mir gewonnen wurden, fielen wiederum
am 13. April d. J. 12,000 Gulden auf No. 17.460 }
„ 22. „ „ „ 115,000 „ „ „ 13,227 } in mein Debit.

Am 31. Mai

beginnt die Ziehung 1. Klasse 158er **Frankfurter Lotterie,** zu welcher ganze Loose à 3 Thlr. 11 Sgr., halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel à 26 Sgr. zu beziehen sind durch **Louis Voelker,** Pfingstweidstr. 13, **Frankfurt a. M.** (7942)

Bad Ilmenau

am Thüringer Walde, eröffnet am 1. Mai.
Die Direction. Dr. Preller.

Bei Kinder-Krankheiten ist es die Hauptsache schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextrakt, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Anerkennung documentirt:

„Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Egers'sche Fenchel-
„honigextrakt bei meinen Kindern die beste Wirkung **bei sehr starker Er-**
„**kältung** gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der
„Gefahr, vom **Keuchhusten** befallen zu werden und sind auch von der Erkäl-
„tung befreit

Varel a. d. Jade im Großherzogthum Oldenburg.
Alb. Westendorf, Produktenhändler.

Da der L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extrakt vielfach von gewissenlosen Industrierittern nachgepfuscht wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten L. W. Egers in **Breslau** und auf dessen allein autorisirte Verkaufsstelle bei **Herm. Gronau,** Altstädtischen Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 u. **Richard Lenz,** Jopengasse 24 in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau.

Preuß Loose } jeden Posten zur 142. Lotterie gegen Aufgeld
kauft
S. Basch's Lotterie-Comtoir, Berlin,
(7807) Molkenmarkt 14.
Genaueste Anzahl und Preisofferten erbitte schleunigst.

---

158. Frankfurter Stadt-Lotterie

Ziehung 1. Klasse am 31. Mai und 1. Juni d. J.
Ganze Loose zu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder Posteinzahlung zu beziehen aus der Hauptkollekte von
H. P. L. Horwitz Sohn,
Haupt-Collekteur in Frankfurt a. M., Vilbelergasse im Pfau.
Pläne und Listen gratis. (7839)

158ste Kgl. Preuß. Frankfurter Lotterie

mit Hauptgewinnen von event.
fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w.
Zur Gewinnziehung **1. Klasse,** welche am **31. dieses Monats** beginnt, empfiehlt:

ganze Originalloose	à 3 Rℓ.	13 Sgr.,
halbe Originalloose	à 1 Rℓ.	22 Sgr.,
viertel Originalloose	à	26 Sgr.

Das Haupt-Lotterie-Comptoir
von
A. Molling in Hannover.

Auswärtige Aufträge werden prompt und direct besorgt. Amtliche Gewinnlisten sofort nach Entscheidung übersandt.

158te Frankfurter Stadtlotterie.

Genehmigt von der Kgl. Preuß. Regierung.
Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000.
Zu der am 31. Mai und 1. Juni a. c. stattfindenden Ziehung 1ter Klasse sind

Ganze Loose zu	fl. 6 oder	Rℓ. 3. 13 Sgr.
Halbe „ „	fl. 3 „ „	1. 22 „
Viertel „ „	fl. 1½ „ „	— 26 „

gegen Posteinzahlung oder Postnachnahme des betreffenden Betrages unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung zu beziehen bei
(7036) **J. Blum,**
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Gehör-Oel. Apotheke in Neu-Gersdorf, Sachsen: „Nachdem ich hoffnungslos das 1. Fläschchen brauchte, spürte ich erst beim 2. Besserung und bin jetzt nach 5 wöchentl. Gebrauch so weit, daß ich die **leiseste** Unterredung **ohne** auf den Mund zu sehen, ohne Mühe verfolgen kann. Ich bin ganz glücklich darüber, bitte aber noch um 1/1 Fl. 2c. **Julie Fernow** in Bad Ems. 330 Dankschreiben von Geheilten bei jeder Flasche! In Danzig bei Apoth. **Schleusener.** (2653)

---

190 Stück gesundes Rundholz in einer Traft soll am Freitag, den 20. Mai cr., um 2 Uhr Nachmittags, in Schulitz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (8298)

In Müggau sind ca. 200 Scheffel schöne große weiße Eßkartoffeln zu verkaufen.

Ein starkes Wagenpferd zu vermiethen 4. Damm No. 8, 1 Tr. (8358)

---

200 Stück fette Schaafe und Hammel

verkäuflich in **Lissakowo** bei Graudenz.

Vier fette Ochsen

stehen auf dem **Dominium Puc** bei Berent zum Verkauf. (8224)

---

10 schwere fette Ochsen

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Pogutken bei Schöneck. (8309)

Agenten-Gesuch.

Ein thätiger Agent mit guten Referenzen, welcher schon mehrere Häuser Rußlands vertritt, wünscht noch die Vertretung einiger leistungsfähiger Häuser in Saat und Getreide für Belgien zu übernehmen. Gefällige Anträge übernimmt sub L. L. das Annoncen-Bureau von **Louis Legros,** Antwerpen (Belgien).

Für mein Geschäft

suche ich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling von auswärts. Polnische Sprache wäre erwünscht.
H. H. Zimmermann in Langefuhr.

Ein Comtorist

mit guten Empfehlungen, der seine Lehrzeit in einem Commissions- u. Speditions-Geschäft beendete und gegenwärtig in einem Mühlen-Etablissement angestellt ist, sucht ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter 8361 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Der unbekannte Inhaber der unter Nr. 7640 in der Expedition eingereichten Zeugnisse, und Photographien aus Elbing, wird ersucht, diese Gegenstände gefälligst schleunigst in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Unsere am 6. Mai in Wilhelmshaven vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Danzig, im Mai 1870.

Eugen Groth,
(8349) **Louise Groth, geb. Krumreich.**

Gestern Abend um 9½ Uhr endete ein sanfter Tod die langjährigen Leiden unserer geliebten Schwester und Schwägerin **Clara Radde.**
Ludolphine, den 16. Mai 1870.

Die Hinterbliebenen.

Allen Denen, welche meinem geliebten Manne so unendlich viele Zeichen der Liebe und Freundschaft für ihn bewiesen, meinen tief empfundenen Dank.
(8360) **Johanna Schultz.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Von Danzig
Dampfer „Colberg", Capt. Streeck, Dienstag, den 19. Mai, Nachmittags 4 Uhr.
Durch Umbau hat dieser Dampfer geräumige und auf's eleganteste eingerichtete Cajüten erhalten und ist daher zur Passagierfahrt anzuempfehlen.
Passage-Preis:
Cajüte 3 Rt., Deckplatz 1½ Rt., Kinder die Hälfte.
Näheres bei

Ferdinand Prowe,
(8354) Hundegasse 95.

Allgemeine commercielle Gesellschaft
zur gegenseitigen Wahrung geschäftlicher Interessen.

In einigen Tagen ist im Druck beendet und wird nach § 7 des Reglements an alle Mitglieder unentgeltlich versandt:

Verzeichniß
(pro 1. Quartal 1870)
aller als nicht creditfähig erkannter Personen und Geschäftsfirmen!

Die „Allgem. commercielle Gesellschaft" hat die Versicherung ihrer Mitglieder **gegen alle geschäftliche Verluste** zum Zweck und **warnt** daher in diesem Verzeichnisse vor jeder Creditgabe an **ca. 1100 Personen und Firmen in allen Ländern**, von welchen feststehende Forderungen trotz aller angewandten Mittel nicht einzuziehen waren. Als **Mitglied** wird jeder solide Kaufmann, Fabrikant ꝛc. aufgenommen, welcher einen **jährlichen Beitrag von 8 Thlr. zahlt.**
Prospect franco durch die geschäftsführende Firma: **A. Retemeyer in Berlin.**

Frischer Amerikanischer Pferdezahn-Saat-Mais bei
(8357) **E. F. Grohte,** Jopengasse 3.

Verkauf!

Jedem strebsamen Landwirth, der 30—40,000 Rt. besitzt, sich anzukaufen wünscht, und weniger auf die **Gegend**, nur darauf sieht, ein wirklich gutes Geschäft zu machen, empfehle ich nachstehende Besitzung **auf's Angelegentlichste.** Dieselbe liegt nur ¼ Ml. von einer bedeut. See- u. Handelsstadt i. Ostpreußen, hat **durchweg brillante** Verhältnisse, 2100 M. Areal, 1500 M. Acker 2. u. 3. Classe (milder Boden), ca. 600 M. Wiesen, u. Hüt., 30 Pf., 140 Rind, 100 Mastschweine. Gebäude fast neu, Schloß, Park. **Alles hochherrschaftlich** in **romant.** Lage Hypoth. und Restkaufgelder **lange Jahre** fest. Grundsteuer 250 Rt.

Eine zweite ganz ähnliche Besitzung ist für 90,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung i. d. Gegend **zuzukaufen.** Näheres kostenfrei durch **Hermann Lesser,** Berlin, Bauhof 1.

Absolute Sicherheit

sind Amerikanische 5-20 Bonds, welche jetzt bereits, 12 Jahre vor Fälligkeit und zwar durchschnittlich im Betrage von 100 Millionen Dollars per Jahr, eingelöst werden. Im April d. J. wurden mehr als

Elf Millionen Dollars

eingelöst. Werden die Bonds vom 1. Novbr. bezahlt oder erreichen bis dahin den Paricours, so tragen sie zum gegenwärtigen Preise

16 Procent Zinsen

ein. (8226)

Dollars 1005 am 1. Juni à 96 %	Rt. 1,367
5 Monat Zinsen a 16 %	„ 91
Dollars 1030 am 1. November	Rt. 1,458

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, der seit 6 Jahren in den bedeutendsten Häusern für Gas- und Wasserleitungsbauten selbstständig thätig gewesen ist, wünscht sich mit einem nicht unbemittelten Klempnermeister, dem eine gute Connaissance zur Seite stehen muß, am hiesigen Platze zur Ausführung von Privat-Wasserleitungsanlagen zu associiren. Gefällige Franco-Offerten sub R. J. 432, befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die durch den bedauerlichen Tod des Herrn Lehrer **Bona** zu Mewe erledigte Agentur unserer Anstalt dem Herrn Lehrer **J. Taterra** daselbst übertragen haben.
Gotha, den 2. Mai 1870.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittelung ihrer Angelegenheiten mit der **Bank** und lade zu weiterer Theilnahme an derselben ein.
In Folge ununterbrochen lebendigen Zugangs ist
die Versicherungssumme auf 66,000,000 Rt.
der Bankfonds auf . . . . 16,400,000 „
gestiegen.
Dividende der Versicherten im Jahre 1870 **34 Procent.**

J. Taterra, Mewe.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten . . .	**35,003 Personen.**
Versicherungssumme . .	**64,669,700 Thaler.**
Bankfonds	**16,100,000** „
Dividende	**34** %

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten

A. Fuhrmann,
(2137) Speicherinsel, **Hopfengasse No. 28** in Danzig.

Taffet-Sonnenschirme mit Futter und Rüschen, à 1½—2 Thlr.
Marquisen mit Fransen und die beliebten
Flora-Schirme mit Rüschen und sehr eleganter **Ausstattung** sind in allen Farben wieder vorräthig in der 19. Mai 1870.

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von
Busse & Freudenberg,

35. Langgasse 35. (Loewen-Schloß.)
Eingang durch den Laden des Herrn Adalbert Karau und im Seitengang durch den Hausflur.

Die
Marmor-Grabsteinhandlung des Steinmetz-Ateliers
Danzig, Milchkannengasse No. 28 (Speicherinsel)
von **J. Dreyling,**

empfiehlt seinen geschmackvollen Vorrath von **Grabdenkmälern**, Kreuzen, Grabkissensteinen ꝛc. ꝛc. in Marmor, Granit und Sandstein zu Fabrikpreisen. **Marmor-Grabkissensteine** von 3 Rt. an, Sandsteinkissen von 1 Rt. an. Nicht fertige Gegenstände werden nach **Zeichnung** schleunigst angefertigt. Auswärtige Aufträge werden durch Zeichnungen prompt effectuirt. (8340)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qual.,
Schiefernägel,
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,
Holländische **Dachpfannen,**
Firstpfannen,
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**
Engl. Portland-**Cement**, Marke Trechmann.
Engl. **Steinkohlentheer,**
Holztheer,
Engl. **Steinkohlenpech,**

Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Asphalt-Limmermehl,
Künstlichen **Asphalt,**
Trinidad-Asphalt,
Goudron,
Dachlack,
Chamottthon,
Chamottsteine, Cowen, Ramsay u. div. Marken,
Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12/13.

Hilfe in Brustleiden
und Stärkung bei Verfall der Kräfte.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Berlin, 20. März 1870. Von Ihrem Malz-Extract, **das in ehemaliger Zeit heilsam auf mein Brustleiden gewirkt hat, erbitte ich, da sich mein Leiden wiederholt, eine namhafte** Sendung. **Marcus König,** Klosterstr. 92. — Alt-Janowitz, 26. März 1870. Ich bitte umgehend pr. Eilfracht von ihrem heilsamen Malzextrakt. Gräfin **v. Schlieffen,** geb. Gräfin zu **Stollberg.** — Senden Sie mir gefälligst wiederum ein größeres Quantum von Ihrer so schönen Chocolade. Da ich dieselbe statt Kaffee trinke, kann ich sie nicht mehr entbehren. **Elbe-Moitzow,** Rittergutsbesitzer. — Mückenberg, 22. März 1870. Ihre Brustmalzbonbons haben mir gegen den Husten gute Dienste geleistet; bitte um weitere Uebersendung. **G. Röcke,** Maurermeister.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Zu den hiesigen Flaschen- und Tafelglasfabriken habe ich seit dem 1. d. M. auch eine

Weißhohlglas- und Medicinglas-Fabrik nebst Schleiferei

in Betrieb gesetzt.
Das Schmelzen sämmtlichen Glases geschieht hier ausschließlich durch **Gas**, wodurch ein **sehr reines Fabrikat** erzielt wird, und da die Lage der Fabriken an der schiffbaren Netze, an Chausseen und ohnweit der Eisenbahnstation Schneidemühl eine sehr günstige ist, so bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer aufs Billigste zu bedienen.
Neufriedrichsthal bei Uscz, den

Die Wilh. Schönemann'sche Hütten-Verwaltung.
H. Moebius.

Bad Schweizermühle
im Bielagrunde bei Königstein, Sächs. Schweiz.

Heilanstalt und climatischer Kurort.
Eröffnung am 8. Mai. Prospecte werden auf Verlangen franco zugesendet. (7843)

Ein unverheiratheter Brennereiführer, der fertig polnisch spricht und bereits mehrere Brennereien zur größten Zufriedenheit seiner Prinzipale selbstständig geführt hat, und in vergangener Brennperiode eine Ausbeute von 9½% Tr. pr. Q. Msch. erzielte, auch mit dem Maschinenbetrieb vollständig vertraut ist, sucht für die kommende Brennperiode eine andere Stellung. Geneigte Offerten werden unter **G. 696** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. (8181)

Eine gebildete Dame (Wittwe), welche längere Zeit selbstständig einen größeren Haushalt leitet, **wünscht wieder** ein derartiges Engagement. **Offerten werden** durch die Expedition dieser **Zeitung** unter No. 8348 **erbeten.**

Ein junger Mann fürr Eisenwaaren Geschäft, (flotter Verkäufer) findet Stellung bei
Rud. Mischke, Langgasse 5.

Sommerwohnungen

sind in Heiligenbrunn 24 sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt Hr. Schulze **Machull** daselbst.

Grand Restaurant
genannt
Dominikaner-Halle
am Dominikanerplatz.

Von Dienstag Abend ab und die folgende Tage Bedienung durch die drei weltberühmten Zwerge Demoiselle Angelika und Helena nebst Bruder Petit Jean. Dieselben kommen von Petersburg und Königsberg, haben in dortigen Restaurants durch ihre Zierlichkeit und wirklich reizendes Benehmen die allgemeine Bewunderung erregt und glaube ich ein geehrten Publikum in dieser Weise etwas **ganz besonders Neues** bieten zu können. (8335)

A. Jordan.

General-Versammlung
des
Vereins für Blinden-Unterricht.

Zu der Sonnabend, den 28. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, im großen Sitzungssaale des Kneiphöfischen Rathhauses stattfindenden Generalversammlung laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereines mit der Benachrichtigung ergebenst ein, daß in der Versammlung der Jahres-Bericht erstattet, die Rechnung für 1869 gelegt und die Wahl der Vorstandsmitglieder, der Stellvertreter und die Kommissionen zur Superrevision der Rechnung vorgenommen werden wird.
Königsberg, den 10. Mai 1870.

Der Vorstand
des Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 18. Mai, Abends 7 Uhr:
Vortrag des Herrn R. Türschmann
„Hamlet" von Shakespeare.
Eintrittskarten a 2½ Sgr. sind von den Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten Dienstag, den 17. d. M., im Vereinslocale in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Stenographischer Verein.

Wegen der Bücherrevision werden bis zum 24. d. Mts. **keine** Bücher aus der Vereins-Bibliothek verabfolgt. (8351)

Schweizer-Garten
von Oscar Voigt.

Dienstag, den 17. Mai, Nachm. 4½ Uhr,

Grosses Concert

des Musikdirectors **Fr. Laade** aus Dresden mit seiner Kapelle. Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Warnung für Gutsbesitzer!

In den öffentlichen Blättern empfiehlt sich die neu gegründete Frostschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Landsberg a. W. Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre die Besitzer durch verschiedene Agenturen aufgefordert, Versicherungen einzureichen, mit dem ausdrucklichen Bemerken, daß jeder Schaden prompt abgeschätzt, und vergütigt werde. Die Prämien sind vielen Besitzern in Folge dessen gezahlt, die Abschätzung auch bei vorkommenden Schäden bewirkt, die festgesetzten Entschädigungssummen von qu. Gesellschaft bestätigt die Zahlung aber bis dato nicht geleistet worden, denn der Frost trat zu schnell im vorigen Herbste ein und war anhaltender im vergangenen Winter. Das jetzt so warme Frühjahr scheint qu Gesellschaft durch die zufließenden Prämien der neu Versicherten neues Leben gegeben zu haben, und so leben mit mir gewiß auch noch Viele in der frohen Hoffnung, die Entschädigung für die im vorigen Jahre gehabten Schäden von qu. Gesellschaft zu erhalten; — der Frost darf nur nicht zu schnell eintreten, denn sonst könnten die Grundbesitzer, welche Vertrauen zu qu. Gesellschaft gefaßt haben, von neuem getäuscht werden.

Julius v. Laczewski,
Rittergutsbesitzer auf Dombrowo.

Eingesandt.

Bereits seit 8 Tagen steht der Wasserständer am Vorstädt. Graben unbrauchbar da, und wird dringend gebeten, denselben so bald wie möglich wieder in Stand zu setzen, weil sich für die Bewohner der qu. Straße in weiter Entfernung kein brauchbares Wasser darbietet.

Civis.

An Lotte in Marienburg.

Habe Alles erhalten. Ich that, um was mich gebeten, und füge mich den ausgesprochenen Wünschen mit Ergebung in Gott. ....S.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig